

# Kollegen behandeln Referendare zunehmend von oben herab

Beitrag von „Thamiel“ vom 18. November 2013 20:31

[Zitat von Bolzbold](#)

[Thamiel](#)

Findest Du nicht, dass Du hier ein bisschen überpädagogisierst? Man mag ja generell Verständnis für Referendare aufbringen, die in ihrer Organisation eben nicht so arbeiten wie es im Schulalltag üblich ist. Geschenkt. Aber die Mär vom armen Studenten, der jäh aus seinem behüteten Biotop in und um Uni herausgerissen wird, um nun nur noch als unterdrückter Referendar Stiefel zu putzen halte ich dann doch für übertrieben.

Meinst du? Kannst du dir vorstellen, wie unselbstständig Studenten heutzutage tatsächlich sind, wenn sie mittlerweile zu jeder WG-Besichtigung ihre Eltern mitbringen (sofern sie nicht gleich in Hotel Mama verbleiben), die Unis mittlerweile schon Einführungskurse für Studenten-ELTERN veranstalten müssen, weil die Nachfrage, dass die Eltern die Studienordnungen verstehen müssen so groß ist? Das "behütete Biotop in und um Uni" ist mittlerweile keine Utopie. Es wundert mich aber nicht, dass ihr euch das nicht vorstellen könnt. Irgendwo muss diese Erwartungsdiskrepanz an die Refs, die von da kommen, ja begründet sein.